

Jewish Voice for Peace: Unsere Einstellung zum Zionismus

jewishvoiceforpeace.org

„Solidarität ist die politische Version von Liebe“

Melanie Kaye/Kantrowitz, Jewish American feminist, author and activist (1945-2018)

Jewish Voice for Peace wird geleitet von einer Überzeugung von Gerechtigkeit, Gleichheit und Freiheit für alle Menschen. Wir lehnen den Zionismus vorbehaltlos ab, da er diesen Idealen widerspricht.

Obwohl der Zionismus historisch viele Richtungen hatte, steht die Richtung, die sich durchsetzte, heutzutage für eine siedlerkolonialistische Bewegung, die einen Apartheidstaat etabliert, in dem Juden mehr Rechte haben als andere

Wir wissen, dass sich gegen den Zionismus zu stellen, oder sogar nur darüber zu diskutieren, schmerzhaft sein kann und das tiefste Trauma und die größten Ängste vieler von uns aufrufen kann.

Der Zionismus ist eine politische Ideologie des 19. Jahrhunderts, der in dem Moment entstand, als Juden unwiderruflich als außerhalb eines christlichen Europas definiert wurden. Europäischer Antisemitismus bedrohte und beendete das Leben von Millionen Juden – in Pogromen, im Exil und im Holocaust.

Durch Studium und Aktionen, durch enge Beziehungen zu Palästinensern, die für ihre eigene Befreiung kämpfen, und durch unser eigenes Verständnis von jüdischer Sicherheit und Selbstbestimmung haben wir erkannt, dass der Zionismus eine falsche und verfehlte Antwort auf die verzweifelt reale Frage war, vor der viele unserer Vorfahren standen, nämlich wie man jüdische Leben vor mörderischem Antisemitismus in Europa schützen kann.

Obwohl der Zionismus historisch viele Richtungen hatte, steht die Richtung, die sich durchsetzte, heutzutage für eine siedlerkolonialistische Bewegung, die einen Apartheidstaat etabliert, in dem Juden mehr Rechte haben als andere. Unsere eigene Geschichte lehrt uns wie gefährlich das sein kann.

Die Enteignung und Besatzung der Palästinenser ist inhärent. Der Zionismus bedeutet ein schweres Trauma über Generationen, er trennt die Palästinenser systematisch von ihren Häusern, ihrem Land und voneinander.

Der Zionismus hat in der Praxis zu Massakern an Palästinensern geführt, alte Dörfer und Olivenhaine zerstört, Familien getrennt, die nur eine Meile voneinander entfernt leben, durch Kontrollposten und Mauern, und zu Kindern, die die Schlüssel der Häuser festhalten, aus denen ihre Großeltern gewaltsam vertrieben wurden.

Da die Gründung des Staates Israel auf der Idee eines „Landes ohne Volk“ basiert, bedeutet schon die palästinensische Existenz an sich Widerstand. Wir sind deshalb umso demütiger angesichts der

Lebendigkeit, der Widerstandsfähigkeit und der Standhaftigkeit des palästinensischen Lebens, der Kultur und des Organisierens, denn es ist eine grundsätzliche Ablehnung einer politischen Ideologie, die auf Auslöschung beruht.

Indem wir uns untereinander austauschen erkennen wir auch in welcher Weise der Zionismus den Juden geschadet hat. Viele von uns haben vom Zionismus gelernt, unsere Nachbarn mit Argwohn zu betrachten und die Art und Weise zu vergessen, wie Juden ihr Zuhause und ihre Gemeinschaft errichtet haben, wo immer wir lebten. Jüdische Bürger haben eine lange und gemeinsame Geschichte in der arabischen Welt und in Nordafrika, die seit Jahrtausenden in der Gesellschaft, der Sprache und dem Lebensstil mit Muslimen und Christen lebt und diese teilt.

Indem der Zionismus eine rassistische Hierarchie mit europäischen Juden an der Spitze etablierte, löschte er diese Verhältnisse aus und zerstörte diese Gemeinschaften und Beziehungen. In Israel sind Juden aus der arabischen Welt, Nordafrika und Ostafrika seit langem systemischer Diskriminierung und Gewalt durch die israelische Regierung ausgesetzt. Diese Hierarchie schafft auch jüdische Bereiche, in denen farbige Juden marginalisiert werden, unsere Identitäten und Pflichten angezweifelt, hinterfragt und unsere Erfahrungen entwertet werden. Es hindert uns daran, einander – andere Juden und andere Menschen - in unserer vollen Humanität zu sehen.

Zionistische Geschichtsinterpretationen haben uns gelehrt, dass Juden alleine sind und dass wir, um Abhilfe gegen die Auswirkungen des Antisemitismus zu schaffen, uns stets als bedroht begreifen müssen und niemandem trauen können. Es lehrt uns Angst und dass die beste Reaktion auf Angst eine noch größere Schusswaffe, eine noch höhere Mauer und ein noch demütigender Kontrollposten ist.

Anstatt die Zwangsläufigkeit von Besetzung und Enteignung zu akzeptieren, wählen wir einen anderen Weg. Wir lernen von den antizionistischen Juden, die vor uns kamen, und wissen, dass, solange es der Zionismus existiert hat, es auch jüdische Gegnerschaft gegeben hat. Speziell angesichts des gewalttätigen Antisemitismus, der heute in den USA vom weißen Nationalismus angeheizt wird, wählen wir Solidarität.

Wir wählen die kollektive Befreiung. Wir wählen eine Zukunft, in der alle, einschließlich Palästinenser und jüdische Israelis, ein Leben frei in einer lebendigen, sicheren und gerechten Gesellschaft leben können, in der die grundlegenden menschlichen Bedürfnisse gedeckt sind. Schließ dich uns an.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: jewishvoiceforpeace.org/zionism